

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 11

Artikel: Das Zimmergewerbe in St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nr. 11

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXII.
Band

Direktion: **Walter Senn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Stk. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. Juni 1906.

Wochenspruch: Wenn die Dinge zweimal getan werden könnten,
Wären wir alle weise.

Verbandswesen.

Die Delegiertenversamm-
lung des bernischen kantonalen
Gewerbeverbandes, der in 17
Sektionen 2000 Mitglieder
zählt, trat am 10. Juni in
Langnau zusammen, nahm eine

Revision der Statuten vor, hörte ein Referat an von
Gewerbesekretär Krebs über die Ausführung des kan-
tonalen Gesetzes über gewerbliche und kaufmännische
Berufslehre und beauftragte nach einläßlicher Diskus-
sion den Kantonalvorstand, wie bisher nach Kräften zu einer
zweckentsprechenden Vollziehung dieses Gesetzes mitzu-
wirken. Auf Antrag der Sektion Interlaken erhielt der
Kantonalvorstand den Auftrag, die Frage zu prüfen, ob
nicht der Gewerbeverband die Initiative ergreifen solle
zu einer neuen Prozeßordnung.

Das kantonale Gewerbemuseum Bern entfaltet, wie
auch aus dem letzten Jahresbericht wiederum hervor-
geht, stetsfort eine ersprißliche Tätigkeit zur Hebung
und Neu belebung des Gewerbes im Kanton Bern, haupt-
sächlich durch Bereicherung der Sammlungen und der
Bibliothek des Gewerbemuseums, durch Veranstaltung
von Spezialkursen, Wettbewerben und Ausstellungen,
Abhaltung von Vorträgen und durch die immer mehr
in Anspruch genommene Tätigkeit des Zeichenateliers;
so fanden, um nur einen bestimmten Kreis der Tätig-

keit zu nennen, in Brienz und Meiringen wohlgelungene
Kurse für Beizen und farbige Behandlung von Holz-
schnitzereien statt, von denen man sich einen wesentlichen
Aufschwung der Schnitzerei verspricht. Die Samm-
lungen des Gewerbemuseums wurden im letzten Jahr
von 25,158 Personen besucht und das Lesezimmer von
6874 Personen benützt. Aus der Bibliothek und den
Sammlungen wurden 10,776 Nummern an 2385 Per-
sonen ausgeliehen. An die Ausgaben von 42,620 Fr.
lieferten Beiträge der Kanton 12,000 Fr., der Bund
12,718 Fr., die Einwohnergemeinde Bern 9000 Fr. und
die Burgergemeinde 2500 Franken.

Das Zimmergewerbe in St. Gallen.

(Eingefandt.)

Nachdem nun der Streik der Zimmerleute schon neun
volle Wochen andauert und noch kein Ende nehmen
will, scheint es uns am Platze zu sein, dem Publikum
einige objektive Aufschlüsse über die Verhältnisse im
Zimmergewerbe von St. Gallen und Umgebung zu geben,
um so mehr, als diesbezüglich in der Arbeiterpresse viel
geschwefelt worden ist. Die Lohnverhältnisse beleuchten
wir am besten an Hand von Auszügen aus den Lohn-
tabellen verschiedener Jahrgänge, greifen zu diesem Zwecke
zwei Geschäfte heraus und bemerken, daß die Zahlen
auf voller Wahrheit beruhen, was wir zu beweisen
bereit sind.

Ausbezahlte Arbeitslöhne an Zimmerleute (Poliere, Schreiner, Maschinisten nicht inbegriffen).

I. Geschäft A.

Stunden- lohn	1890	1898	1900	1903	1905	1906 vor dem Streik	Offerte
Gts. Mann	Mann	Mann	Mann	Mann	Mann	Mann	Mann
40	1	—	—	—	—	—	—
41	3	—	—	—	—	—	—
42	2	1	—	—	—	—	—
43	5	1	1	—	—	—	—
44	12	5	2	—	—	—	—
45	4	4	—	—	—	—	—
46	—	15	2	6	—	—	—
47	—	2	2	—	—	—	—
48	2	3	27	22	5	1	—
49	—	2	2	7	4	1	—
50	—	—	5	10	15	4	—
51	—	—	—	1	1	4	—
52	1	—	1	—	18	1	—
53	—	1	—	5	2	14	6
54	—	—	1	—	1	1	1
55	—	—	—	—	2	1	3
56	—	—	—	1	2	1	—
57	—	—	—	—	—	1	11
58	—	—	—	1	1	—	5
59	—	—	—	—	—	1	—
60	—	—	—	—	—	—	2
61	—	—	—	—	—	—	—
62	—	—	—	—	—	—	1
63	—	—	—	—	—	—	—
64	—	—	—	—	—	—	1
Durchschn.- Lohn	43,9	46	48,1	49,1	51,2	52,5	56,6

Stunden- lohn

II. Geschäft B.

Stunden- lohn	II. Geſchäft B.					1906	
Stk.	1890	1898	1900	1903	1905	vor dem Streik	Offerte
Mann	Mann	Mann	Mann	Mann	Mann	Mann	Mann
40	3	—	—	—	—	—	—
41	—	—	—	—	—	—	—
42	—	—	—	—	—	—	—
43	5	—	—	—	—	—	—
44	1	1	—	—	—	—	—
45	15	3	1	—	—	—	—
46	1	11	2	1	—	—	—
47	—	—	—	—	—	—	—
48	1	3	6	1	—	—	—
49	—	—	—	—	—	—	—
50	1	—	8	11	1	—	—
51	—	—	—	3	1	1	—
52	—	—	1	7	12	4	—
53	—	—	—	2	4	4	—
54	—	—	1	—	—	—	—
55	—	—	—	1	3	3	—
56	—	—	—	—	—	—	1
57	—	—	—	—	—	—	4
58	—	—	—	—	1	1	4
59	—	—	—	—	—	—	—
60	—	—	—	1	1	1	3
61	—	—	—	—	—	—	—
62	—	—	—	—	—	—	—
63	—	—	—	—	—	—	1
64	—	—	—	—	—	—	—
65	—	—	—	—	—	—	1
Durchſchn.- Lohn	44,6	46	49	51,2	53	53,8	58,8

Von 1898—1905 Steigerung 18 %; Offerte von 1906
Steigerung 10%; Lohnsteigerung in 8 Jahren 28%.

Von 1898—1905 Steigerung 18 %; Offerte von 1906 Steigerung 10 %; Lohnsteigerung in 8 Jahren 28 %.

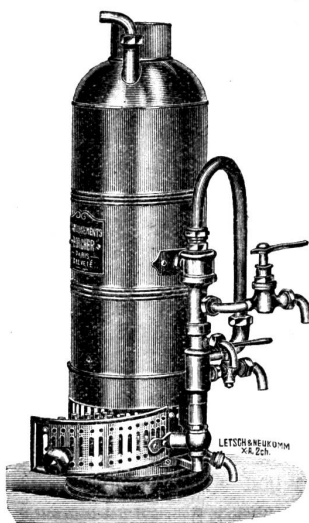
Munzinger & Co.,

Gas-, Wasser- und sanitäre Artikel
en gros

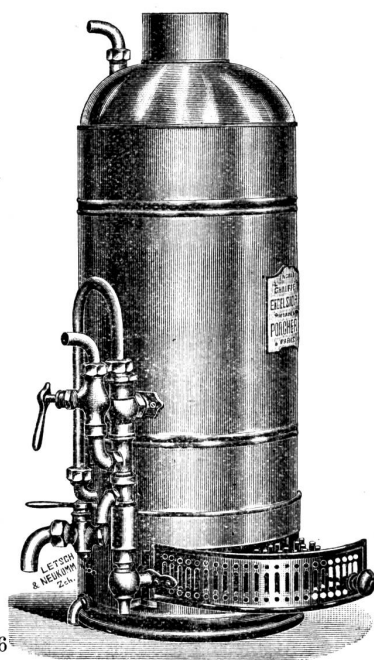
Zürich.

Heisswasser-Ofen

automatisch und unter
Hochdruck wirkend.

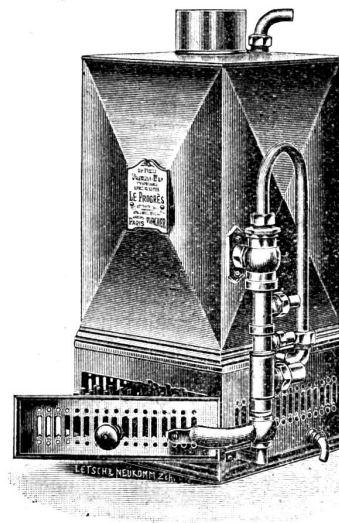


191 06



Fabrikate der Etablissements Poreher

Soc. an.
Paris.



Musterbücher und Lieferungen ausschliesslich nur an Installateure und Wiederverkäufer.

Obigen Zahlen ist kein langer Kommentar beizufügen. Sie beweisen, daß der Verteuerung der Lebensverhältnisse folgend, auch die Arbeitslöhne sehr rasch gestiegen sind. Sie beweisen aber auch, daß die in der „Ostschweizer Arbeiterzeitung“ aufgestellte Behauptung, die Zimmermeister hätten nur eine Erhöhung des Minimallohnes von 52 auf 53 Cts. zugestanden, unrichtig ist.

Die letzte Vereinbarung vom 25. Mai 1900, welche im Januar laufenden Jahres vom Fachverein der Zimmerleute gekündigt wurde, sah einen Minimallohn von 48 Cts. vor, die Meister offerierten den Arbeitern einen solchen von 53 Cts. mit folgenden Worten: „Der Lohn für einen gelernten Zimmermann beträgt im Minimum 53 Cts. per Stunde (5 Cts. mehr als bisher).“

Wie aus obigen Tabellen hervorgeht, herrschte dabei die Absicht, gegen 1905 eine Lohnerhöhung von ca. 5 Cts. je nach Leistung eintreten zu lassen.

Für Ueberstunden (elfte und zwölfte Stunde) sah die alte Vereinbarung 15. Cts. per Stunde vor, die Offerte lautete auf 25 Cts. Zuschlag.

Für Sonntags-, Nacht- und Wasserarbeit galt bisher ein Zuschlag von 60 %, offeriert wurde für Sonntagsarbeit 100 %, für Nacht- und Wasserarbeit der alte Ansat.

Zur Arbeitszeiteinteilung wurde vorgeschlagen, das ganze Jahr die Vesperpause fallen zu lassen, wodurch erreicht würde, daß im Sommer um 6 Uhr Feierabend gemacht werden könnte. Im Winter und das ganze Jahr an Samstagen ist Arbeitschluß um 5 Uhr.

Für auswärtige Arbeit, mehr als $\frac{1}{2}$ Stunde vom Geschäft entfernt, verlangte der Fachverein als Zuschlag volle Entschädigung von Kost und Logis. Diese Forderung zeigt wohl am besten, wie ernst derselbe bei Aufstellung seiner Begehren vorging.

Die wesentlichste Forderung, deren Nichterfüllung denn auch den Fachverein veranlaßte, in den Streik zu treten, ist aber die Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden. Im Zimmergewerbe betrug die Arbeitszeit bisher vom 1. April bis 1. Oktober 10 Stunden, in den übrigen Monaten weniger, und richtete sich nach Tageshelle und Bedürfnis.

Zum Beispiel: Im Geschäft A:

159	Tage	10	Stunden	=	1590	Stunden
30	"	9 $\frac{1}{2}$	"	=	285	"
24	"	9	"	=	216	"
14	"	8 $\frac{1}{2}$	"	=	118	"
81	"	8	"	=	648	"

Total 308 Tage mit 2857 Stunden

Im Geschäft B:

141	Tage	10	Stunden	=	1410	Stunden
58	"	9 $\frac{1}{2}$	"	=	551	"
19	"	9	"	=	171	"
24	"	8 $\frac{1}{2}$	"	=	204	"
65	"	8	"	=	520	"

Total 307 Tage mit 2856 Stunden

In beiden Geschäften durchschnittlich per Tag 9 Stunden und 20 Minuten.

Dem Wunsche der Arbeiter entsprechend, wurde die Verkürzung der Arbeitszeit jeweils solange als möglich hinausgeschoben, und im Frühjahr so rasch als möglich verlängert. (Nebenbei bemerkt konnten Leute, die jetzt im Kampf um die Verkürzung im Vordertreffen stehen, noch dieses Frühjahr nicht erwarten, bis die Arbeitszeit offiziell verlängert wurde.)

Tatsächlich leidet das Zimmergewerbe seit Jahren in der Saison sehr an Arbeitermangel, während im Winter trotz der verkürzten Arbeitszeit ein ziemlicher Prozentsatz der Zimmerleute entlassen werden muß. Es ist bisher keiner Organisation der Welt gelungen, den Wechsel der Jahreszeiten, Frost und Hitze, Regen und Schnee, abzuschaffen, weshalb es eben auch nicht gelingen wird, zu ermöglichen, daß im Winter gearbeitet werden kann, wie im Sommer. Durch das Ueberhandnehmen der Bauten mit massiven Gebäuden wird sogar die Sache für den Zimmermann noch schlimmer, da der auf ihn fallende innere Ausbau fast gleich Null wird. Aber auch in den andern Bauten herrscht immer mehr die Tendenz vor, dieselben so frühzeitig unter Dach zu bringen, daß vor Einbruch der Kälte Gipsdecken und innerer Verputz erstellt werden können. Auch da ist deshalb im Winter für den Zimmermann wieder nicht mehr viel zu holen.

Es leuchtet wohl ohne weiteres ein, daß durch die Verkürzung der Arbeitszeit im Sommer die Verlegenheit im Sommer und Winter notwendig größer werden müßte. Die Zimmermeister haben deshalb auch allen Grund, sich gegen dieselbe zu wehren, und dies um so mehr, als es sich ja, wie allgemein bekannt, nicht um eine Verkürzung auf 9, sondern darauf folgend auf 8 Stunden handelt. Aber auch wenn die achttündige Arbeitszeit erreicht sein würde, wäre damit Friede und Zufriedenheit nicht verbürgt, neue, noch übertriebene Forderungen würden folgen, denn „die verfluchte Zufriedenheit muß aufhören und Handwerk und Mittelstand muß ruiniert werden.“

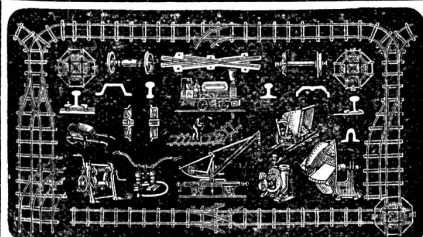
Die Zimmermeister, und mit ihnen der gesamte Handwerkerstand, sind sich denn auch der Tragweite und Gerechtigkeit ihrer bisherigen Stellungnahme bewußt, sie wollen dazu Hand bieten, die Existenz der Arbeiter unter anderem auch auf dem Wege einer den Verhältnissen entsprechenden Erhöhung der Löhne zu verbessern, müssen aber, soviel in ihrer Macht liegt, dafür einstehen, daß ihr Gewerbe nicht systematisch ruiniert wird.

Sie kämpfen nur mit lauter Mitteln einen guten und gerechten Kampf, der im treuen, solidarischen Zusammenschluß aller gutgefinnten Arbeitgeber und getragen von der Sympathie der gesamten bürgerlichen Einwohnerschaft zum Siege führen muß.

Zimmermeister! schließet enger die Reihen!

St. Gallen, 9. Juni 1906.

Die vereinigten Zimmermeister von St. Gallen und Umgebung.



Fritz Marti, Aktiengesellschaft, Winterthur,
Maschinenhallen & Werkstätten in Wallisellen & in Bern b. Weyermannshaus.

Verkauf & Miete von

(184 06)

Bauunternehmer-Material.

Transportable Stahlbahnen, Rollbahnschienen in zahlreichen Profilen, Querschwellen, Rollwägelchen verschiedener Größen. Stahlgussräder für Rollwagen, Drehscheiben, Radsätze, Bandagen, Achsen, Kreuzungen etc. Bohrstahl, Schaufeln, Pickel etc.

Industrielle Anlagen. Mechanische Einrichtungen.

Preislisten, Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

Lokomobilen. Pumpen. Ventilatoren.

Kleine Bau-Lokomotiven.